

Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Theodor Herzog

Am 7. Juli kann unser Mitglied Dr. Theodor HERZOG, Ordentlicher Professor für Botanik an der Universität Jena seinen 70. Geburtstag feiern. Prof. HERZOG ist Freiburger und besuchte hier das Gymnasium. Bereits mit 15 Jahren begann er mit dem Studium der heimischen Pflanzen, besonders der Moose, denen er bis heute vorzugsweise seine Arbeitskraft widmete. Seine ersten Veröffentlichungen in unseren „Mitteilungen“ stammen aus den Jahren 1897 und 1898 und behandeln die Vegetation des schweizer Zentraljura und die Laubmoose der Umgebung von Freiburg. Nach abgelegtem Abitur im Jahre 1899 studierte HERZOG an den Universitäten Freiburg, Zürich und München Naturwissenschaften, speziell Botanik und promovierte in München 1903 mit dem höchsten Prädikat. Darnach setzte er seine systematischen und pflanzengeographischen Arbeiten an der Technischen Hochschule in Zürich fort, wo er namentlich von Prof. C. SCHRÖTER reiche Anregungen auf dem Gebiete der Pflanzengeographie und Pflanzensoziologie erhielt. In diese Zeit fallen seine ersten zwei Studienreisen, die eine nach Sardinien und eine vierteljährige nach Ceylon. Mit einer Arbeit über die Vegetationsverhältnisse Sardiniens habilitierte er sich dann 1907 an der Technischen Hochschule in Zürich. Kurz darnach begab er sich auf eine Forschungsreise nach Bolivia und 1910 auf eine zweite dorthin. In den mehrfach aufgelegten Reisewerken „Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere“ und „Bergfahrten in Südamerika“ sowie in mehreren botanisch-geographischen Spezialarbeiten, darunter das umfangreiche Werk „Die Bryophyten meiner zweiten Reise nach Bolivia“ (Stuttgart 1916), sowie „Boliviens Pflanzen“ (Leiden 1910—21) hat er die Ergebnisse seiner Reisen veröffentlicht.

Kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges habilitierte er sich um an die Universität München. Als Kriegsfreiwilliger an der Front der Vogesen, in Siebenbürgen, Rumänien und Mazedonien sammelte er nebenbei auch Moose in diesen z. T. bryologisch noch wenig bekannten Ländern. Nach Kriegsende nahm er seine Vorlesungstätigkeit in München wieder auf, wurde 1920 a. o. Professor und erhielt dann 1925 einen Ruf an die Universität Jena, dem er Folge leistete. Hier hält er seither die Vorlesungen über Pflanzensystematik, Pflanzengeographie sowie Pharmakognosie ab und führte zahlreiche botanische und Heilpflanzenexkursionen, darunter 10 längere Alpenexkursionen. Seit 1927

bekleidet er das Amt eines Abteilungsleiters und Konservators am Botanischen Institut und wurde 1948 ordentlicher Professor.

In dieser langen Zeit sind von ihm in einer großen Anzahl Arbeiten viele neue Arten und Gattungen aus allen Ländern der Erde beschrieben und abgebildet worden. Durch seine verschiedenen Reisen, durch das von zahlreichen anderen Forschungsreisenden ihm zur Bestimmung übergebene Material und durch Literaturstudien bekam er einen hervorragenden Überblick über die geographische Verbreitung der Moose. In dem einzigartigen Werk „Geographie der Moose“ (Jena 1926) hat er seine diesbezüglichen Erfahrungen niedergelegt.

Ursprünglich hatte sich HERZOG auf die Laubmoose spezialisiert. Aus jener Zeit stammt auch sein Buch „Die Laubmoose Badens“ (Genf 1906), in welchem er seine badischen Laubmoosforschungen mit verwertete. Nachdem er die reichen Lebermoosvegetationen der tropischen Urwälder kennen gelernt hatte, beschäftigte er sich immer mehr mit dieser Pflanzengruppe und ist nun für gewisse schwierige und artenreiche Gattungen der Lebermoose der beste Kenner, dem fortlaufend von überall her Sammlungen zur Bestimmung zugehen.

HERZOG war von Jugend auf ein begeisterter führerloser Bergsteiger. Solange er noch in Freiburg war, haben wir viele Touren und Klettereien gemeinsam durchgeführt. Bei einer Kaminkletterei am Hohkelch am Belchen ging HERZOG voraus, ich folgte am Seil hintennach. Plötzlich brach ihm eine Felsplatte los, die mir auf den glücklicherweise durch dicken Sammethut geschützten Kopf fiel, so daß ich sofort zusammensackte. Darauf rief er mir zu: „spürsch was?“. Diese, mit Verlaub zu sagen, nicht gerade philosophische Anfrage machte mich wieder munter. Der Kopf brummte mir zwar noch tagelang, aber unsere Freundschaft wurde dadurch mir nur umso fester ins Gehirn eingehämmert.

Später hat dann HERZOG in den Alpen und Anden ca. 600 Hochgipfel bestiegen oder Hochpässe überschritten. Er war ein geübter Felskletterer, Skiläufer und später sogar Segelflieger. Immer hat er es verstanden, die Jugend für das Bergsteigen und für die Pflanzenwelt zu begeistern. Schon im Gymnasium hatte er in den „Zehnuhrpausen“ oft einen Kreis von Kameraden um sich, denen er seine Felsklettereien im Schwarzwald unter Vorführung aller nötig gewesenen Griffe und Körperwindungen auf ebenem Boden vorführte. Selbst die Felsen am Schloßberg Freiburgs mußten zu „Erstbesteigungen“ herhalten. Dabei traf es sich einmal, daß gerade der Gymnasiumsdi rektor, von uns „Zipfel“ genannt, am Schloßberg spazieren ging und unsern Freund an den Felsen nach Griffen tastend überraschte. Er rief ihm zu: „Wollen Sie sofort machen, daß Sie herunter kommen“, worauf ihm HERZOG erwiderte: „ja wenn ich nur wüßte wie?“

Noch im Sommer 1944 führte HERZOG eine 18köpfige Bubenschar aus der Jugendabteilung des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins Sektion Jena ins Sellrain, wobei 6 Dreitausender bestiegen wurden.

Sein umfangreiches Wissen, sein Kameradschaftsgeist, seine stetige Hilfsbereitschaft und seine vorzügliche Unterhaltungsgabe haben ihm eine große Anzahl von Freunden zugeführt, die stets mit Begeisterung seinen humorvollen Erzählungen und Einfällen zugetan waren. Als wir

mit den deutschen Botanikern im Anschluß an den Botanikerkongreß in Freiburg im Jahre 1912 eine Exkursion an den Feldberg machten und abends im Feldbergerhof saßen, verschwand er unbemerkt unter dem Tisch. Auf einmal ging unter dem Tisch ein wütendes Gebell und Gefauche zwischen Hund und Katze los, so daß alle die Beine hochzogen, um nicht gebissen zu werden. Es war aber mein Freund HERZOG, der den Hund- und Katzenkampf täuschend ähnlich unter dem Tisch nachmachte.

HERZOG hat sich nie vorgedrängt. Er blieb sein Leben lang der bescheidene Wissenschaftler, hochverehrt von seinen Freunden, Schülern und Exkursionsteilnehmern. Hart getroffen wurde er gleich zu Beginn des zweiten Weltkrieges durch die Nachricht, daß sein einziger Sohn in Polen gefallen sei.

Seiner Heimat und unserem Verein, dem er nun 50 Jahre angehört, blieb er immer in Treue verbunden. Auch später, nachdem er längst nach Jena übersiedelt war, veröffentlichte er 1939 in unseren „Mitteilungen“ noch einen Aufsatz über Neufunde interessanter Laubmoose im Schwarzwald und 1948 den Abschnitt „Die Mooswelt des Feldberggebietes“ in unserem Feldbergbuch. Der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz rechnet es sich deshalb als Ehre an, diesen international anerkannten Forscher anläßlich seiner ein halbes Jahrhundert langen Zugehörigkeit zu unserem Verein zum Ehrenmitglied zu ernennen und freut sich, diese Ehrenmitgliedschaft dem Jubilar gleichzeitig als Geschenk zu seinem 70. Geburtstag darbringen zu können.

Mit mir hoffen seine vielen Freunde und Schüler, daß dem Jubilar auch weiterhin Schaffenskraft und Gesundheit erhalten bleiben.

K. MÜLLER.

Probleme über das Alter mancher Moose abgeleitet aus ihrer geographischen Verbreitung

(Nach einem am 20. Januar 1950 im Badischen Landesverein
für Naturkunde und Naturschutz gehaltenen Vortrag)¹⁾

Von KARL MÜLLER, Freiburg i. Br.

Der Berichterstatter befaßt sich schon seit mehr als einem halben Jahrhundert mit Lebermoosen. Die Untersuchungen wurden begonnen in der Absicht, eine Darstellung der in Baden vorkommenden Lebermoose zu geben. Dieses Vorhaben ist zwar nicht zu Ende gekommen, immerhin konnte durch genaue Erforschung des Landes etwa 90 für Baden neue Arten nachgewiesen werden.

¹⁾ Der Vortrag wurde durch Lichtbilder, Vorlage von Moostypen und mikroskopische Zeichnungen erläutert.